

Rehazentrum bietet Raum für Forschung

Akademische Lehr- und Kooperationsklinik feiert Zusammenarbeit mit der Medizinischen Hochschule Hannover

Von Ralf Kirmse

Clausthal-Zellerfeld. Einen Kooperationsvertrag haben die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) und das Rehazentrum Oberharz in Clausthal-Zellerfeld zu Jahresbeginn geschlossen. Im Rahmen einer Feierstunde in der Klinik, an der auch zahlreiche Mitarbeiter teilnahmen, erfuhr der Vertrag gestern noch einmal offiziell die entsprechende Würdigung.

„Akademische Lehr- und Kooperationsklinik“ – das sei ein schöner Titel für das Rehazentrum, aber auch eine Herausforderung, meinte Prof. Dr. Christoph Gutenbrunner, Direktor der Klinik für Rehabilitationsmedizin an der MHH. Er erinnerte daran, dass sich das Rehazentrum schon sehr lange an der Lehre beteilige. Dabei sei die Zufriedenheit der Studenten groß, stellte Gutenbrunner fest.

Hoher Stellenwert

Dass die MHH der Zusammenarbeit mit den Reha-Kliniken im Lande hohen Stellenwert beimesse, unterstrich er mehrfach. In Hannover gehe kein Student raus, der nicht eine Reha-Klinik von innen gesehen habe. Die Bedeutung der ärztlichen Tätigkeit in den Einrichtungen sei kaum hoch genug einzuschätzen.

Abschließend sprach der Mediziner die Hoffnung aus, dass es gelinge, viele gemeinsame Projekte in die Tat umzusetzen. Er sah darin einen Mehrwert für beide Seiten.

Darauf baut auch Prof. Dr. Markus Bassler, Ärztlicher Direktor des Rehazentrums Oberharz. Er stellte fest, dass Reha-Kliniken bei der Zusammenarbeit mit den Hochschulen



Prof. Dr. Christoph Gutenbrunner (l.) von der Medizinischen Hochschule und der Ärztliche Direktor des Rehazentrums, Prof. Dr. Markus Bassler (r.) freuen sich mit Prof. Dr. Ralf Kreikebohm von der Rentenversicherung über die Kooperation. Foto: Kirmse

häufig in die Rolle des Juniorpartners gerieten. Das sei im Oberharz jedoch nicht der Fall.

Bassler sah die Reha-Kliniken in einem Wettbewerb, in dem es gelte, Qualität zu liefern. Untrennbar damit verbunden sei eine solide Forschung. Insofern sei die enge Zusammenarbeit mit der MHH folgerichtig. Auf dem Feld der medizinisch beruflich orientierten Rehabilitation (MBOR) sah er die Einrichtung am Schwarzenbacher Teich auf einem sehr guten Weg. Es gebe keine zweite Klinik im Lande, die sich dem Thema so intensiv widme.

In mehr als 70 Prozent der Fälle seien berufliche Probleme Auslöser für psychosomatische Krankheiten, berichtete Bassler. Ein Anliegen des Mediziners – selbst in der Psychosomatischen Rehabilitation tätig – ist es, „der Seele mehr Aufmerksamkeit zu schenken“.

Verdienst des Trägers

Dass die Klinik sich weiterentwickeln könne, sei auch ein Verdienst der Deutschen Rentenversicherung Braunschweig-Hannover, die Träger des Rehazentrums ist. Sein beson-

derer Dank galt in diesem Zusammenhang deren Geschäftsführer Prof. Dr. Ralf Kreikebohm, dem er schon manchmal auf die Nerven falle, wie Bassler freimütig einräumte.

Kreikebohm bestätigte das gern mit einem Lachen, meinte aber: „Es kommt Gutes dabei raus.“ Daher sei er auch froh, dass die Kooperation mit der MHH abgeschlossen werden konnte. Dass mit Prof. Gutenbrunner „der Mister der Rehabilitation weltweit“ gewonnen werden konnte, sei ein Glücksfall. Beide Seiten würden von der Zusammenarbeit profitieren, prophezeite er.